



So 06.04.2025 11.00

Stadtcasino Basel | Musiksaal

Sinfonieorchester Basel

Axel Schacher *Violine & Leitung*

NIMM EINFACH RICOLA



Die Kraft von
Schweizer Alpenkräutern.

Ludwig van Beethoven

1770–1827

Romanze Nr. 2 F-Dur op. 50

für Violine und Orchester

(Wien, 1802)

Adagio cantabile

Béla Bartók

1881–1945

Divertimento für Streichorchester Sz. 113

(Saanen, Berner Oberland, Sommer 1939)

I *Allegro non troppo*

II *Molto adagio*

III *Allegro assai – Più mosso – Vivacissimo*

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21

(Wien, 1799/1800)

I *Adagio molto – Allegro con brio*

II *Andante cantabile con moto*

III *Menuetto. Allegro molto e vivace*

IV *Adagio – Allegro molto e vivace*

Sinfonieorchester Basel



Dieses hoch motivierte Orchester mit seinen etwa 100 Mitgliedern bietet im Basler Musikleben und auch bei Gastspielen im In- und Ausland ein reichhaltiges Kulturprogramm an. In anspruchsvollen Konzertreihen sowie auch im Theater Basel beweist es – in stattlicher Orchesterformation und auch solistisch im Rahmen von Kammermusik – immer wieder aufs Neue seine hohe Klangkultur und seine Wandlungsfähigkeit. In gezielter Ansprache wendet es sich an eine ältere wie auch jüngere Hörerschaft. Dabei erprobt es immer wieder innovative Formen der Musikvermittlung. Wieder bringt die laufende Saison 2024/25 eine Reihe anregender Begegnungen mit gastierenden Dirigenten und Solisten des In- und Auslandes.

Der aus England gebürtige Chefdirigent **Ivor Bolton**, seit 2016/17 höchst erfolgreich am Pult des Orchesters wirkend, übergibt am Ende dieser Saison den Stab an **Markus Poschner**, der beim Bruckner-Orchester Linz und anderenorts bis hin zu den Bayreuther Festspielen einen klangvollen Namen erwerben konnte. Besondere Aufgaben warten auf das Orchester derzeit in Gestalt von zyklischen Darbietungen des Wagnerschen «Rings des Nibelungen» (Leitung: Gastdirigent Jonathan Nott) und zweier Konzerte mit dem scheidenden Chefdirigenten Ivor Bolton (Motto «Lobgesang», «Surprise»).

Ludwig van Beethoven

Romanze Nr. 2 F-Dur op. 50

für Violine und Orchester

Wir kennen weder die genaue Entstehungszeit noch den Anlass bzw. den Adressaten dieses liebenswürdigen und friedvollen Satzes. Er verzichtet auf alles extrovertierte Konzertieren und verströmt, ganz dem vokalen Begriff «Romanze» gemäss, ruhige, ja andächtige Sänglichkeit. Fast könnte man von einem ausgedehnten «Lied ohne Worte» sprechen. Nur wenige Bläser gesellen sich den Streichern zu in diesem eher kammermusikalisch denn sinfonisch geprägten *Adagio*-Satz. Beethovens bescheidener Vermerk gegenüber dem Verleger lautete: «... ein Solo für die Violine mit einiger Begleitung.» Solist und Orchester stehen keineswegs gegeneinander, sondern ergänzen und verflechten sich auf harmonische Weise. Ist es Zufall, dass der Komponist für das nur wenige Minuten dauernde einsätziges Werk die Tonart F-Dur wählte, die gemeinhin für pastorale Stimmungen steht? Könnte es sein, dass Beethoven in diesem Opus 50 eine vorbereitende Studie für sein wenig später entstandenes Violinkonzert op. 61 sah, das schon bald als das Meisterwerk der Gattung schlechthin gelten sollte?

Axel Schacher *Violine & Leitung*

Der 1981 in Paris geborene Musiker erhielt bereits in frühen Jahren Unterricht und erlebte schon bald erste Erfolge in Konzerten und Wettbewerben. Als 13-Jähriger wurde er ins traditionsreiche *Conservatoire National* der französischen Hauptstadt aufgenommen, wo er sein Studium mit Auszeichnung abschloss. Im Internationalen Tibor Varga Wettbewerb errang er 2000 den zweiten Platz. Das Basler Publikum kennt und schätzt Schacher seit Jahren als Ersten Konzertmeister des Sinfonieorchesters Basel. Von 2010 bis 2022 war er Mitglied des renommierten Belcea-Streichquartetts, das in allen wichtigen Konzertsälen eindrucksvolle Präsenz zeigt.

Béla Bartók

Divertimento für Streichorchester Sz. 113

Während eines sommerlichen Arbeitsaufenthaltes in Saanen im Berner Oberland nahm dieses gut 20-minütige Werk in der erstaunlich kurzen Zeit von etwa zwei Wochen Gestalt an. **Paul Sacher**, der Anreger dieses bereits dritten Basler Auftragswerkes aus der Feder des Ungarn, leitete im Juni des Folgejahres die Basler Uraufführung mit den Kräften seines Kammerorchesters. Über die formale Anlage der drei Sätze äusserte sich der Komponist nur knapp:

I. Satz Sonatenform, II. annähernd A B A, III. rondoartig. Die tänzerisch inspirierten Kopft Themen der **Ecksätze** orientieren sich an folkloristischen Modellen, ohne wirkliche Zitate zu sein. Der **langsame Satz** mit seinen mehrfach aus ostinaten Anfängen heraus sich chromatisch steigernden Ausbrüchen variiert in seiner Anlage – mit kaum geringerer Intensität – den 3. Satz der nur wenig älteren *Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta*. Häufig übernehmen die Stimmführer die Aufgaben einer Concertino-Gruppe und bewirken durch oft überraschende Soloeinschübe Auflockerung und Bereicherung des Klangbildes.

Vorgetäuschte Heiterkeit?

Oft ist die Frage gestellt worden, ob die dunklen Seiten dieses keineswegs nur heiter gestimmten Divertimentos als Spiegelungen der sich verfinsternden politischen Lage zu begreifen seien. Bartók kehrte direkt nach Arbeitsende nach Budapest zurück. Wenige Tage später besetzten deutsche Truppen polnisches Territorium. Der zweite Weltkrieg hatte begonnen. Paul Sacher schrieb an den bei der Uraufführung abwesenden Komponisten: *Es waren aufregende Wochen, die Kanonen haben gedonnert und gebrüllt, wie wenn es uns gegolten hätte, und die Nerven sind auf eine harte Probe gestellt worden.* Dieser Brief sollte Bartók unterwegs ins US-Exil erreichen.

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21

Für diese erste von neun Sinfonien rüstete sich Beethoven gewissenhaft durch die Komposition von Klaviersonaten und Kammermusik. Bedeutsam war sicherlich auch das Studium Haydnscher Sinfonien, deren letzte für das anspruchsvolle Londoner Publikum gerade nur fünf Jahre zurücklagen. Immer aufs Neue erfreut dieser «Erstling» des kaum 30-Jährigen durch seine Frische, sein Temperament und seinen belebenden Esprit. Überraschungen besonderer Art halten die langsamen Einleitungen der beiden **Ecksätze** bereit: Beethoven arbeitet mit raffiniert verschleiernnden Verzögerungen, ehe die eigentlichen *Allegro*-Sätze im lebhaften Zeitmass einsetzen (*con brio* bzw. *vivace*). Im **langsamen Satz** (*Andante cantabile*) ist trotz aller geforderten Sanglichkeit ein durchgängig schreitender Marschrhythmus gegenwärtig. Mit einfachem, doch fantasievoll abgewandeltem Tonleitermaterial arbeitet das atemlose **Menuett**, das nur im Trio eine wohltuende Beruhigung erfährt.

Weit mehr als nur ein Gesellenstück

Bereits mit dieser Sinfonie hinterliess Beethoven in den europäischen Musikstädten tiefen Eindruck. Im Wiener Burgtheater erklang sie erstmals am 2. April 1800 am Ende der ersten, fast ganz dem Beethovenschen Oeuvre gewidmeten «Akademie». Die Kritik fand nur lobende Worte: «... am Ende wurde eine Symphonie von seiner Komposition aufgeführt, worin sehr viel Kunst, Neuheit und Reichthum an Ideen war.»

Zuvor auf dem Programm: das *Erste Klavierkonzert* op. 15, dann das *Septett* op. 20 und – offenbar besonders beeindruckend – eine freie Phantasie auf dem Klavier. Ganz zu Beginn jedoch, gewissermassen als wegweisende Empfehlung, eine Mozart-Sinfonie.

Demnächst:

So **11.05.2025** 16.00 Uhr

Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester

Johannes Schlaefli *Leitung*

Valeria Curti *Fagott*

Wolfgang Amadeus Mozart

Ouvertüre zur Oper «Don Giovanni» KV 527

Gioacchino Rossini

«Concerto da esperimento» für Fagott und Orchester

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56 «Schottische»

Mo **12.05.2025** 19.30 Uhr

Anouchka Hack *Violoncello*

Katharina Hack *Klavier*

«ALLE MENSCHEN WERDEN SCHWESTERN»

Werke von Fanny Hensel,

Felix Mendelssohn Bartholdy, Nadia Boulanger,

Lili Boulanger, Anouchka & Katharina Hack,

Richard Strauss, Alicia Keys,

Dmitrij Schostakowitsch, Marina Baranova

Mehr zu den Konzerten und Tickets:

konzerte-basel.ch | +41 61 273 73 73

tickets@konzertgesellschaft.ch



Impressum

Allgemeine Musikgesellschaft Basel c/o Konzertgesellschaft

info@konzerte-basel.ch, www.konzerte-basel.ch

Texte: Klaus Schweizer, Gestaltung: Valentin Pauwels

Bildnachweis: SOB © Pia Clodi, Peaches&Mint